



Wladimir Vogel musste sich als Zwölfötöner, Kommunist und Ausländer seine Position erkämpfen. (Anonyme Fotografie, Zentralbibliothek Zürich, Musikabteilung)



Improvisatorinnen wie Franziska Baumann trugen viel zur Öffnung des STV bei. (Bild: Francesca Pfeffer)

Im Brennpunkt der Entwicklungen: Der Schweizerische Tonkünstlerverein 1975–2017

Der 1900 gegründete und 2017 aufgelöste Schweizerische Tonkünstlerverein (STV) war für die Entwicklung zeitgenössischer Musik in der Schweiz zentral. Seine Tätigkeit hat sich in einem umfangreichen Archiv niedergeschlagen. Dieses spiegelt kulturelle und gesellschaftspolitische Umbrüche und Entwicklungsprozesse, die für die Zeit ab 1975 untersucht werden, fokussiert auf konkurrierende ästhetische Positionen und institutionelle, gesellschafts-, kultur- sowie medienpolitische Bedingungen.

The Swiss Musicians' Association (STV) was founded in 1900 and wound up in 2017. It played a crucial role in the development of contemporary music in Switzerland. Its activities are documented in a comprehensive archive that reflects cultural, societal and political upheavals and development processes. The period from 1975 onwards will be investigated in this project, which will focus on competing aesthetic positions and on contemporary circumstances in institutions, society, culture and the media.

Publikationen: Gartmann, Thomas: *Der Schweizerische Tonkünstlerverein 1933 bis 1945. Ein Berufsverband, der sich nicht mit politischen Fragen befasst (?)*. In: Baldassarre, Antonio / Walton, Chris (Hrsg.): *Musik im Exil. Die Schweiz und das Ausland 1918–1945*. Bern: Peter Lang 2005, S. 39–58; Lanz, Doris: *Zwölfotonmusik mit doppeltem Boden. Exilerfahrung und politische Utopie in Wladimir Vogels Instrumentalwerken*. Kassel: Bärenreiter 2009

Einführung: Ab 1975 erfolgte ein Boom zeitgenössischer Musik (Festivals, Ensembles, Konzertreihen); die nichtkomponierte Musik erhielt durch die Gründung der Musikkoooperative Schweiz Auftrieb. Weitere Folgen waren der mediale Wandel (Tonträger, TV), eine geschärfte Reflexion zur Ästhetik, aber auch zur politischen Vergangenheitsaufarbeitung sowie die Diskussionen zur Mitbestimmung-, Gleichstellungs- und Ausländerfragen. Vier Teilprojekte widmen sich diesen unterschiedlichen, aber miteinander verflochtenen Aspekten aus verschiedenen Perspektiven:

1. Berücksichtigung aller «Tendenzen»? Begünstigte Komponist*innen und ästhetische Diskurse
2. «Wie politisch darf ein Kulturverband sein?» Gesellschaftspolitische Kontroversen
3. «Ist die freie Improvisation am Ende?» Ein Genre als Katalysator?
4. Neue Musik am Fernsehen: Narrative aus der Nische?

Die Untersuchungen setzen am unvermittelten Ende der Vereinsauflösung 2017 an, ausgehend von der These, dass diese nur vordergründig wegen gestoppter Bundessubventionen erfolgt ist, aber in Wirklichkeit symptomatisch vorläufiges Ende und Konsequenz verschiedener Öffnungsprozesse markiert. Ob dies als Scheitern gelesen werden kann oder als erfolgreich abgeschlossene Mission, bei der der STV sich selbst überflüssig gemacht hätte, müssen die geplanten Studien zeigen.

Methoden: Die Methoden sind vorwiegend musik-historisch: Das Forschungsteam analysiert Dokumente und Interviews und nimmt eine diskursanalytische Auswertung vor. Im Teilprojekt vier, das sich zusätzlich auf das seit 2019 zugängliche Archiv der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) stützt, wird dies verbunden mit einer hermeneutischen Bild- und Filmanalyse.

Ergebnisse: Das Projekt arbeitet die Tätigkeiten des STV und insbesondere die Diskurse zur neuen Musik auf und weitet die nationale Sicht in einem internationalen Kontext. Zudem werden durch den STV einst geförderte oder aber auch abgelehnte Werke auf einen neuen Prüfstand gestellt.

Projektleitung:
Doris Lanz

Projektverantwortung:
Thomas Gartmann

Mitarbeit:
Raphaël Sudan (Doktorand), Gabrielle Weber (Doktorandin)

Weitere Beteiligte:
Verena Monnier (BCU), Cristina Urchueguía (Doktoratsbetreuerin, UniBe)

Partner:
BCU: Bibliothèque cantonale et universitaire – Lausanne
UniBe: Universität Bern, Institut für Musikwissenschaft
Paul Sacher Stiftung
Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG

Laufzeit:
08/2021–07/2025

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds SNF
Fondation Nicati-de Luze

Kontakt:
www.hkb.bfh.ch/interpretation
www.hkb-interpretation.ch
thomas.gartmann@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Berliner Fachhochschule

 Schweizerischer
Nationalfonds